

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

ersch. wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. — Verkaufspreis je Monat 0.90 RM. frei im Post, einschließlich der Beilagen „Wein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der bessere Mittag“, „Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Druckanschrift: Zeitung.  
Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. N. VI 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptdruckerleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 86

Donnerstag, den 16. Heimmond 1936

29. Jahrgang.

## Deutschlands olympische Streitmacht

### 383 Männer und 47 Frauen vertreten das Reich

#### Die Olympischen Spiele im Rundfunk

Hand in Hand mit den Arbeiten von Presse und Film gehen bei den Olympischen Spielen die funktions Aufgaben, denen während der diesjährigen Weltspiele ebenfalls ein besonders großes Gebiet zufällt. Ein Millionenarbeit von Sprechern — 45 deutsche und 85 ausländische — wird während der 16 olympischen Kampftage das sportliche Geschehen in die entgegenstehenden Winkel der Erde dringen lassen. Es ist daher verständlich, daß für denart umfangreiche Arbeiten sehr frühzeitig die schwierigsten Vorbereitungen begonnen werden mußten. Jetzt, nach den vergleichenden praktischen Versuchen, läßt sich ein unumfassender Ueberblick über den Stand der Rundfunkbelange geben.

Als von den nach Deutschland kommenden Nationen bekannt wurde, daß diese auch Rundfunksprecher in reichem Maße einsetzen würden, sah sich der Deutsche Rundfunk gewissen Aufgaben gegenübergestellt, die heute jedoch als relativ leicht betrachtet werden können. Abgesehen von dem rein Technischen, galt es, Vorzüge zu treffen, um jedem Sprecher die Möglichkeit zu geben, die Ereignisse auf den verschiedenen Kampfbahnen schnell und richtig weiter zu bringen. Der Rundfunk hat sich für diese Aufgaben in der besten Weise vorbereitet. In der ersten Hälfte der letzten Olympischen Spiele im Jahr 1932 hat der Deutsche Rundfunk sich für diese Aufgaben in der besten Weise vorbereitet. In der ersten Hälfte der letzten Olympischen Spiele im Jahr 1932 hat der Deutsche Rundfunk sich für diese Aufgaben in der besten Weise vorbereitet.

nen Fremdsprachen. Das Ergebnis werden 35 000 bis 40 000 Schallplatten sein, die, aufeinandergelegt, eine Höhe von 50 Meter hätten und 100 Tage brauchen, um gespielt zu werden.

Zu der Rundfunkzentrale, die sich in der Hauptkampfbahn befindet, wird der technische Leiter alle Fäden zusammenhalten. Von hier aus wird es auch möglich werden, die aus den insgesamt 50 Unterzentralen mit etwa 350 Mitarbeiterangehörigen (Grunder, Kiel u. a. mitgerechnet) einlaufenden Sendungen so zusammenzufassen, um die besten Bedingungen vorzunehmen. Frage- oder fahrbare Kurzwellensender werden den Rundfunkhörern den Ablauf der Strafenwettkämpfe, der Ruder- und Kanuregatta u. a. vermitteln. Für den Olympia-Fußballwettkampf wird ebenfalls ein Uebertragungsorgan eingesetzt, der diesen gewaltigen Lauf so einfaßt, daß sich jeder ein plastisches Bild von dieser großen Leistung machen kann.

Jeder der olympischen Kampftage wird dem Rundfunkhörer mehr als ein Bericht über ein sportliches Großereignis sein, denn die Programmfolge ist in einen festlichen Rahmen eingebettet. So wird jeder Tag durch die olympische Fanfare und durch den Klang der Olympischen Glocke eingeleitet. In der Mittagszeit, wo keine sportlichen Ereignisse auf dem Programm stehen, wird der Deutsche Rundfunk eine Sendereihe durchführen, die den Titel trägt „Olympiasieger einst und jetzt — 1896 bis 1936“. Den Ausklang bildet ein besonders markantes Wort, wieder mit der olympischen Fanfare und dem ehernen Klang der Glocke verknüpft. Durch das immer größer werdende Interesse, die stärkere Anteilnahme an allem Sportlichen konnte mehr und mehr das Verständnis geweckt werden für das große Aufgabengebiet, das der Nationalsozialismus den Leibesübungen zugewiesen hat. Die Olympischen Spiele sind als ein Teil dieser totalen Mobilisierung des deutschen Sports zu werten. Der Rundfunk wird seinen großen Beitrag dazu liefern. Seine großzügigen Vorbereitungen beweisen es mit großer Eindringlichkeit.

Entbehrungen und Zeiten des Strens und der seelischen Ermüdung durchmachen mußten. Den Jahrgängen, auf die wir im wesentlichen angewiesen sind, fehlt — das ist eine allgemeine Feststellung, die durch einzelne Beispiele in seinem Punkte erschüttert wird — rein konstitutionell die Kraft, die Leistungen zu vollbringen, die nun einmal bei Olympischen Spielen erforderlich sind. Sie müssen ein vielfaches Mehr an Willensanpannung und Einsatz geben als die glücklichen anderen Völker.

Wir sind uns also insoweit darüber im Klaren, daß der nationalsozialistische Aufbau der Lebenserziehung auch von der Seite der Leistung her nach den Olympischen Spielen nicht etwa abgeschlossen ist, sondern dann erst recht beginnt, um eine auch körperlich hochwertige und leistungsfähige deutsche Rasse heranzuziehen.

#### Die Leistung des Nationalsozialismus

Ich glaube, dann aber unsere Aufmerksamkeit auch einmal auf die Tatsache lenken zu dürfen, die im Trubel der Ereignisse fast unterzugehen scheint.

Es ist die Leistung des Nationalsozialismus für die Durchsetzung des olympischen Gedankens.

Stellen Sie sich einmal vor, die Olympischen Spiele hätten im Jahre 1932 in Deutschland durchgeführt werden müssen. Denken Sie an die sechs-Millionen-Armee der hungernden Erwerblosen in Deutschland, die ohne Hoffnung in den Tag hineinlebten und aus ihrer ganzen elenden Lebenshaltung heraus ein Gegner eines solchen Weltfestes hätten sein müssen. Stellen Sie sich vor, die wirtschaftliche Propaganda, die es sich nicht nehmen läßt, im Jahre 1936 in Barcelona eine Art Gegen-Olympiade aufzuziehen, hätte die Gelegenheit gefunden, diese sechs-Millionen-Masse der Erwerblosen gegen die Spiele in Bewegung zu setzen. Ueberlegen Sie weiter, wie es überhaupt möglich gewesen wäre, die materiellen Voraussetzungen für die Durchführung der Spiele zu schaffen, die Kampflöcher auszubauen. Stellen Sie sich das Kallaver vor, welches in dem von Parteien elementar wild zerrissenen deutschen Vaterland, in den Parlamenten des Reiches, der Bundesstaaten, der Stadt Berlin um jede einzelne Maßnahme sich erhoben hätte, und stellen Sie demgegenüber die eine gigantische Entscheidung unseres Führers und Volksherrschers Adolf Hitler, die uns Kampfstätten bescherte, wie sie in der Welt einzigartig dastehen.

Denken Sie daran, wie das ganze deutsche Volk begeistert ist von dem olympischen Gedanken, wie es seine ganze Kraft dafür einsetzt, diesen friedlichen Wettbewerb aller Völker der Erde zu einem noch nie dagewesenen Erfolg auszubauen. Es fällt uns allen ja nicht schwer, uns in diese olympische Stimmung einzufühlen, die heute schon über der Reichshauptstadt liegt, und wir müssen im Vorgefühl dieser Festesfreude mit tiefer Dankbarkeit den Nationalsozialismus als den größten Organisator und den gewaltigsten Förderer der XI. Olympischen Spiele anerkennen.

Diese Tatsache sollte unserem Volke durchaus bewusst bleiben. Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit gegenüber unserem Führer und seiner Bewegung, die uns fähig gemacht hat, als ein freies stolzes Volk mit Würde und Freude die anderen Völker der Erde als Gäste zu empfangen.

#### Auf dem richtigen Wege

Ich habe einleitend schon darauf hingewiesen, daß die Männer und Frauen, die im wesentlichen die Olympiade auf ihren Schultern zu tragen haben, konstitutionell verhältnismäßig schwach sind und daß dem Willen zur Schaffung natürlicher Grenzen gesetzt sind, die weder durch Schaltung noch durch Einsatz des Willens überwunden werden können. Während nun früher unsere schwachen Leistungen durchschnittlich auf dem Gebiet des Mannschaftssports lagen, ist heute festzustellen, daß wir gerade im Mannschaftssport den größten Fortschritt erzielt haben. Das ist ein Beweis dafür, daß wir grundsätzlich auf dem richtigen Wege sind. Das, wenn ich so sagen darf, weltanschauliche Fundament für die Leibesübungen aus neuem deutschen Geist ist gelegt, und es ist lediglich eine Frage der Jahre und eine Frage eines systematischen Aufbaues einer wieder gesund gewordenen Jugend, daß wir auch leistungsfähig die besten, wie wir freimüthig zugeben, Läden ausfüllen werden.

#### Beginn einer neuen sportlichen Zukunft

Der Reichssportführer berichtet dann im einzelnen über die Schulungsarbeit in den olympischen Turnen und diesem Ueberblick über die letzten Schulungsmaßnahmen, die der Reichssportführer die Namen der bisher ausse-

## Deutschlands Olympiamannschaft

### 383 Männer und 47 Frauen vertreten das Reich

Der deutsche Olympische Ausschuss hielt im „Haus des Deutschen Sports“ auf dem Reichssportfeld eine Tagung ab, auf der der Reichssportführer von Eckhammer und Osten in einem ausführlichen Bericht die deutschen Vorbereitungen für die Olympischen Spiele darlegte und die deutsche Olympiamannschaft für die Leichtathletik, das Boxen, Fechten und Judo bekanntgab, während für die weiteren 14 Sportarten, deren Ueberblick später liegt, die namentliche Aufstellung noch folgen wird.

430 Athleten, unter ihnen 47 Frauen, werden die deutschen Farben auf der Olympiade vertreten.

In seinem Bericht bezeichnet der Reichssportführer die Olympischen Spiele als das große Weltereignis und die größte Aufgabe, die jemals dem deutschen Sport gestellt worden ist. Ich halte es, so sagte von Eckhammer und Osten dann weiter, für erforderlich, einige Ueberlegungen in unser Gedächtnis zurückzurufen, die wir angestellt haben, bevor wir uns an die schwere Arbeit der Vorbereitung begeben haben, und die wir durch unsere Tätigkeit selbst immer wieder bekräftigen müssen. Die öffentliche Meinung in der Welt und in jedem einzelnen Land wertet nur die absolute Leistung bei den Olympischen Spielen. Wer Sieger ist, ist der unbestrittene Liebling der Massen, dessen Kräfte nicht ausreichen oder wer nicht Glück genug hatte aber fast ganz im Schatten. Was für den einzelnen gilt, gilt auch für die Nationen. Wir als verantwortliche Männer des deutschen Sports müssen den klaren Willen behalten für das Ausmaß der tatsächlichen Leistung, völlig abseits des Gewinnens der goldenen Medaillen.

Wir müssen uns darüber klar sein, daß die sportliche Höchstleistung, die der Nationalsozialismus aus seiner ganzen Adrenalin heraus schafft, nicht nur eine Frage des guten Willens, sondern ebenso eine Frage der physischen Konstitution des gesamten Volkes ist. Ich darf feststellen, daß die Vorbereitungen, die wir getroffen haben, um eine schlagkräftige Mannschaft bei den Spielen herauszustellen, so sorgfältig und so sachverständig geschehen sind, wie es nur immer möglich war, und ich darf sagen, daß alles das, was man billigerweise erreichen konnte, von uns auch wohl erreicht ist.

Aber wir wollen die Augen davor nicht verschließen, daß wir diese Olympischen Spiele im wesentlichen getragen haben von Männern und Frauen, die in den Krieges- oder Nachkriegesjahren geboren sind und die unerhörte

Um sich einen Begriff von der gewaltigen Arbeit, die im langen geleistet wurde, zu machen, seien einige Zahlen genannt, die vor allem die Ausvermögungsleistungen des Hauptstadts kennzeichnen sollen. Der Olympiastadion kann täglich 72 bis 80 000 Zuschauer aufnehmen. Während der sechs Olympischen Tage werden von den 72 Mikrofonen auf dem Reichssportfeld, den 14 im Schwimmstadion, 15 auf dem Polofeld und 12 in der Reichshalle u. a. rund 400 Sendungen vorgenommen. Man rechnet mit annähernd 3000 Berichten in 1200 Stunden Schallplattenaufnahmen in 25 verschiede-



Spangenberg, den 16. Februm 1936.

## Die Inskription am Giebel

In allen deutschen Gauen findet man noch allenthalben einen Brauch, der zurückreicht in die Zeit unserer Vorfahren. Nach Altväter Brauch schrieb und schriebe nicht nur der Bauer Sprüche voll sinniger Lebensweisheit, oft heiter, oft bescheiden oder fromm, auf sein Haus. Häufig sind auch einige Hausinschriften angeführt, die aus bayerischen Gauen stammen:

An einem Hause in Altsried bei Kempton:  
Gott behüt' dies Haus so lang,  
bis ein Schindl die Welt durchgang  
und ein Amel' büß' so sehr,  
bis sie austritt' 's ganze Meer!

In Tölz:  
Es ist kein Ding so schön gemacht,  
es kommt doch einer, der's veracht!  
Dum gebe hin und schweige still —  
es mach' sich ein jeder, wie er will.

Wittentischen bei Prien:  
Veracht' mich nicht und das Meinige,  
betracht' zuvor das Deineige.  
Wenn ohne Dal (Tadel) findest dich,  
dann komm' und verachte mich.

Willing (1770):  
Der Spötter gibt es gar zu vill,  
ich zier' mein Haus nach meinem Will',  
der Weiber auch nicht minder,  
vor mich und meine Kinder.

Postreuth:  
Sag' nichts hinein, sag' nichts hinaus,  
so bleibt der Fried' in meinem Haus.  
Eilbach bei Wiesbach (1762):  
Ich hab' gebaut nach meinem Sin,  
dem's ni gefüllt, der geb' darin;  
doch hab' ich vill, die mich beneiden,  
aber wenig, die mich beleidigen.  
Doch mag mir einer winischen, was er will,  
so wink' ich im so vil.

Wie man sieht, richten sich viele der Sinnsprüche an die Frauen gegen unbesitztes und kraßes Urteilen und führen meist eine derbe aber wahrheitsvolle Sprache.

Die Gauinspektoren Kassel kommt heute abend wieder mal nach Spangenberg, um uns mit der Vorführung eines weiteren Films zu erfreuen. Dieses mal ist es ein volkstümliches Stück, gewürzt mit Humor, Komik und Liebe. Wer einmal von Herzen lachen will und ein Freund von guter Laune ist, wird es nicht veräumen, heute abend der Veranstaltung im Södr'ichen Saale beizuwohnen. Der niedrige Eintrittspreis macht allen Volksgenossen den Besuch möglich. Näheres im Inseratenteil.

Wie wird das Wetter? Unser Wetterbereich stand in den letzten Tagen unter dem Einfluß eines Tiefdruckwerts, der heftige Schaueraktivität verursachte. Mit der Ostwindberührung des Werts wird eine allmähliche Umgestaltung der Großwetterlage und damit Wetterbesserung eintreten.

Sonntagsrückfahrten nach Paderborn. Zum Vortrife in Paderborn werden von allen Fahrkartenausgaben im Umkreis von 200 Tarifkilometern Sonntagsrückfahrten nach Paderborn Hof, mit folgender Geltungsdauer ausgeben: Zur Hin- und Rückfahrt vom 18. Juni 0 Uhr bis 20. Juli 24 Uhr; vom 21. Juli 0 Uhr bis 24 Uhr; vom 25. Juli 0 Uhr bis 27. Juli 24 Uhr; vom 1. August 0 Uhr bis 3. August 24 Uhr. Die Rückfahrt muß jeweils bis 24 Uhr angetreten werden.

Die Handwerksflagge darf gesetzt werden. Im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister hat der Reichsarbeitsminister einen Erlaß an die Landesregierungen gerichtet, worin die Minister sich damit einverstanden erklären, daß bei besonderen Gelegenheiten, also nicht an den nationalen Feiertagen oder bei sonstigen allgemeinen Versammlungen, auf den Gebäuden der Handwerkskorporationen neben der Reichs- und Nationalflagge die Handwerksflagge gesetzt wird. Der Reichsflagge gebührt die bevorzugte Stelle.

Arbeitsdienst und Ehtauglichkeit. Nach Artikel 21 der zweiten Durchführungsverordnung zum Reichsarbeitsdienstgesetz ist vor der Genehmigung zur Verberichtung eines Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes der Nachweis zu erbringen, daß auch die Braut ehtauglich ist. Bis zum Inkrafttreten der Vorschrift über die allgemeine Ehtauglichkeit von Ehtauglichkeitszeugnissen ist, wie der Reichsinnenminister durch Erlaß an die Landesregierungen, Gesundheitsämter usw. bestimmt, dieser Nachweis durch Vorlegung eines von dem für den Wohnort der Braut zuständigen Gesundheitsamte ausgestellten Ehtauglichkeitszeugnisses zu erbringen. Die Vorname der anzukommenden Ermittlungen hat für jeden einzelnen Verlobten durch das für seinen Wohnort zuständige Gesundheitsamt zu erfolgen, wobei auch der Sig des Arbeitsdienstlagers in Frage kommen kann.

Urlaub für Jugendliche. Der Reichsjugendwelter der DJZ, teilt mit: Auf Grund dauernd bei mir einlaufender Anfragen erscheint es angebracht, wiederholt die Urlaubszeiten für Jugendliche bis zu 18 Jahren bekannt zu geben. Es ist vielfach noch die Ansicht vertreten, daß die in früheren Tarifverträgen festgelegten Urlaubsbedingungen auch heute noch gültig sind und es scheint auch lo, als glaube mancher Betriebsführer, die Urlaubsgewährung sei eine freiwillige Angelegenheit. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die vom Treuhänder der Arbeit festgelegte Urlaubsdauer unbedingt als Mindestzeit einzugehen ist und im Weigerungsfalle gesetzlich erzwingen können kann. Nach der Urlaubsregelung für Jugendliche soll folgender Urlaub gewährt werden: Im 14. und 15. Lebensjahr: 2 Tage, 16. und 17. Lebensjahr: 10 Tage, 18. Lebensjahr: 8 Tage. Jugendliche, die an einem 6-Tage-Lager teilnehmen wollen, sollen ohne Rücksicht auf Alter 12 Tage Urlaub gegeben werden. Es darf hierbei

die Bitte ausgesprochen werden, die Urlaubszeit so einzurichten, daß den Lehrlingen eine Teilnahme an einem Sommerlager möglich ist. Ueber die Bedeutung und den Sinn dieser Lager werden wir dauernd durch die Presse unterrichtet. Die Erziehung zur Gemeinshaft, die hier gepflegt wird, wird nicht zuletzt dem Betrieb zugute kommen. Wenn wir nun an das Gewissen der Betriebsführer appellieren, so müssen wir selbstverständlich von den Eltern der Jugendlichen verlangen, daß sie in erster Linie dafür sorgen, daß die gewählten Urlaubsstage, die den Jungen oder das Mädchen einmal aus der alltäglichen Arbeit herausführen und ihnen Erholung bringen sollen, nicht ihren Zweck verfehlen, indem sie mit Erntearbeiten u.dgl. ausgefüllt werden. Wenn uns von Eltern geschrieben wird, daß unsere Aufforderung an die Betriebsführer, den Lehrling in Urlaub zu schicken, zurückgezogen werden müssen, weil der Junge nach und nach bei Arbeiten zu Hause gebraucht würde, so beweist uns das, daß den Eltern das Schicksal ihres Jungen nicht allgütig am Herzen liegt. Zuletzt weisen wir daraufhin, daß die Urlaubsregelung bei Eintritt des Urlaubs die Voraussetzungen des für die Urlaubsdauer maßgebenden Lohnes vorsieht. Wer außerdem noch in der Lage ist, seinem Lehrling einen Reisezuschuß zu gewähren, sollte ihm diese Freude bereiten.

Kassel. Straße wurde die Feuerwache nach der Holländischen Straße gerufen. Hier war in einer Werkhütte Feuer ausgebrochen. Beim Eintreffen der Feuerwehr hatte das Feuer schon einen gefährlichen Umfang angenommen. Nach etwa einstädtiger mühevoller Arbeit gelang es, die Gefahr zu beseitigen und dem Brand Einhalt zu gebieten. Den Flammen fielen Tische, Regale, Hüte und Gutmodelle zum Opfer. Als Brandursache wurde festgestellt, daß ein auf dem Arbeitstisch stehendes elektrisches Bügelblei nach Arbeitschluß nicht ausgeschaltet worden war.

## Merlei Neuigkeiten

Schwere Ernteschäden in Polen. Schwere Gewitter, die in den letzten Tagen mit Wellenbrüchen und Hagelschlägen über Polen niedergegangen sind, haben in vier Kreisen der Woiwodschaft Kielce außerordentlich schwere Ernteschäden nach sich gezogen. Sie werden auf rund 1 Million Zloty geschätzt. Die Regierung hat eine Hilfsaktion für die Bevölkerung der von dem Unwetter betroffenen Kreise eingeleitet.

Acht Schiffbrüche aus Seemat geteilt. In der Nacht zum Mittwoch rettete das Motorrettungsboot „Lassenkommandeur von Arohn“ der Station Wilhelmshaven der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger die aus drei Mann bestehende Besatzung des Segelbootes „Irene“, das mit havariertem Takelage bei böigem Wetter und hartem Eibstrom auf der Seewarder Balle nach See trieb und Notsignale zeigte. Am gleichen Tage hat das Motorrettungsboot „Vremen“ der Station Nordsee das manövrierunfähig gewordene holländische Motorschiff „Prinse Juliana“ mit drei Mann Besatzung und zwei Frauen glücklich heimgebracht.

Luffischiff „Hindenburg“ auf der Heimreise. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Mittwoch um 5 Uhr MEZ, mit 57 Passagieren und 175 Kilogramm Post von Lakehurst zur Rückfahrt gestartet. Die Wabst der Luftschiffes war wegen eines starken Gewitters um eine Stunde verschoben worden. Die Passagiere trafen, ebenfalls wegen der ungünstigen Wetterverhältnisse, nicht wie üblich in Flugzeugen, sondern in Autobussen in Lakehurst ein. Die Wetterverhältnisse meldet Sturmböen und Tiefdruckgebiete in der Flugrichtung.

Veriazt Megito des Völkerrund? Die merikanische Zeitung „Ultimas Noticias“ überträgt ihre Leser mit einer Meldung, daß die merikanische Regierung den Besuch gestagt habe, aus dem Völkerrund auszureiten. Das Blatt behauptet, diese Meldung aus zuverlässiger Quelle zu haben.

Der Präsident der sowjetrussischen Akademie der Wissenschaften, Professor Alexander Karpinin, ist an Herzschwäche gestorben. Karpinin, der 90 Jahre alt geworden ist, gehörte der Akademie der Wissenschaften 30 Jahre an und war bereits vor der bolschewistischen Revolution ihr Präsident. Mit seinem Tode dürfte die ehemals berühmte sowjetrussische Akademie der Wissenschaften endgültig boshgewisiert werden.

## Die Folgen einer Antat

Alexandrien, 16. Juli. Die verhängnisvolle Tat des betrunkenen englischen Matrosen, der in das bakteriologische Laboratorium der Seewerwaltung eingedrungen ist und dort Glasbehälter mit Kulturen von Choleraabakterien zertrümmert hat, hat die Behörden zu umfangreichen Vorbeugungsmaßnahmen veranlaßt. 300 Personen, die mit dem Matrosen in Berührung gekommen waren, erhielten sofort eine Schutzimpfung gegen Cholera, darunter die Beamten des Laboratoriums, ägyptische und britische Polizeibeamte sowie ein Teil der Besatzung des Kreuzers „London“. Ein Beamter des Gesundheitsministeriums erklärte zwar, daß es sich um Cholerainfektionen gehandelt habe, deren Bazillen in freier Luft eingehen. Trotzdem hat man sich aber veranlaßt gesehen, alle nur denkbaren Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Falls bis zum heutigen Donnerstag keine Choleraerkrankung eintritt, wird der Fall als erledigt angesehen werden. Andernfalls hat man die Absicht, in großem Umfang Schutzimpfungen unter der Beaufsichtigung Alexandriens vorzunehmen.

## Bereits 2300 Todesopfer

Die katastrophalen Folgen der amerikanischen Hitze. New York, 16. Juli. Die anhaltende Hitze, die seit Tagen über den Vereinigten Staaten lagert, ließ die Totenzahl der letzten Tage auf 2300 ansteigen. Die Durchschnittstemperatur liegt um 38 Grad Celsius. Die Bevölkerung leidet unangenehm unter der Treibhauswärme, und die Erkrankungen und Todesfälle nehmen fast läßt sich zu. In Michigan starben unter dem Einfluß der Hitze am letzten Tage 466 Personen, in Wisconsin 284. Die Ernteschäden werden infolge der anhaltenden Dürre bei sehr vorsichtiger Berechnung auf über 1 Milliarde Dollar geschätzt.

Ueber die Hälfte davon betrifft allein den Mittelwesten in seiner Getreideernie. Katastrophal betroffen ist die Heuernte. Groß ist auch der Schaden für Obst und Gemüse. Der Schaden der den Viehbestand betrifft, geht ebenfalls in mehrere Millionen Dollar. Von der jährlichen Maisernte wird man nach vorläufiger Schätzung

ein Sechstel bis ein Siebentel des sonstigen Ertrages abstreichen müssen. Man spricht von einem Verlust von etwa 300 Millionen Kubel und beim Frühjahrswizen von mindestens 140 Millionen Kubel. Die Ernte des Winterweizens wird um etwa 7 Millionen Kubel verringert sein.

## Brandkatastrophe in Bulgarien

137 Häuser eingeehert. — Bereits sechs Tote geboren. Sofia, 16. Juli. In der Stadt Banislo brach in der Nähe einer Fabrik ein Brand aus, der mit rasender Geschwindigkeit auf mehrere andere Gebäude übergriff. Obwohl die Feuerwehr sämtliche Nachbargänge zur Bekämpfung des Brandes herbeieilten, fielen dem verheerenden Element dennoch insgesamt 137 Häuser zum Opfer. Der Brand konnte erst nach vielen Stunden endgültig gelöscht werden. Die Aufräumungs- und Bergungsarbeiten dauern noch an. Bisher wurden sechs Tote aus den Trümmern geborgen, darunter drei Kinder und zwei Frauen. Da noch einige Kinder vermisst werden, nimmt man an, daß sich die Zahl der Todesopfer noch erhöhen wird.

Insgesamt sind 137 Häuser sowie zahlreiche Holzschuppen und Hütten eingeehert worden. Ueber 700 Personen sind obdachlos. Noch während der Nacht wurde auf Anordnung der Regierung ein Hilfszug nach Banislo entsandt, um für die Obdachlosen Unterkunft zu schaffen. Für die Bergungsarbeiten sind sieben Feuerwehrojüge aus der Hauptstadt und den umliegenden Kreisstädten sowie 1300 Arbeitssoldaten eingesetzt worden. Der Sachschaden wird auf 15 Millionen Lewa geschätzt.

## Ein türkisches Dorf in Flammen

Das Dorf Goltshedag bei Balikesir in West-Anatolien steht seit zwei Tagen in Flammen. 200 Häuser sind bereits völlig niedergebrannt, und mehrere hundert Stück Vieh sind in den Flammen umgekommen. Eine große Anzahl von Menschen erlitt zum Teil erhebliche Brandwunden oder wurde durch herabfallende Trümmer verletzt. Die Lösung des Mifenbrandes wird durch Wassermangel erschwert. Militär ist zur Hilfeleistung unterwegs.

## Aus dem Gerichtssaal

### Ordensschwester wegen Unzucht verurteilt

Vor der Großen Strafkammer Darmstadt wurde gegen die Emilie B. aus München, frühere Schwester Wendeline, verhandelt unter der Beschuldigung, sich fortgesetzt an einem 13jährigen Jögling vergangen zu haben. In der Verhandlung erklärte die geständige Angeklagte, daß sie mit 17 Jahren in ein Karmeliterinnenkloster eingetreten sei. Nach der Ausbildung im Mutterhaus in Holland sei sie 19jährig nach Offenbach a. M. in ein dortiges Karmeliterinnen-Kinderheim gekommen, in dem arme verwaahlte Kinder ohne Eltern oder Heim erzogen wurden. 1931 habe sie noch mit freiem Gewissen die zeitlichen Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams ablegen können. Später sei sie aber schließlich so weit gekommen, daß sie ein regelrechtes Liebesverhältnis mit einem ihrer Obhut anvertrauten Jögling begonnen habe, das über ein Jahr lang gedauert habe. Im Januar 1935 habe sie ein Kind geboren. Sie sei darauf aus dem Orden gestossen worden, worauf sie ins Elternhaus zurückgekehrt sei, während das Kind in der Obhut des Klosters blieb. Nach eingehender Beweisaufnahme erkannte das Gericht wegen fortgesetzter Unzucht mit einem minderjährigen Jögling auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten. Das Gericht billigte der Angeklagten im wesentlichen mildernde Umstände zu, weil der Junge nach Aussagen des Arztes frühreif war und es in der Aussicht des Klosters sehr gemangelt habe.

### Wieder zwei Brüder verurteilt

Der Prozeß gegen die Franziskanerbrüder. Wieder standen zwei Angeklagte in dem großen Eithlichtsprozeß gegen die Franziskanerbrüder vor der 3. Großen Strafkammer in Koblenz, und zwar die Klosterbrüder Emeran und Landikus. Bruder Emeran war beim Eintritt ins Kloster 18 Jahre alt. Schon nach wenigen Monaten ließ er sich mit Bruder Theodor in unzüchtige Handlungen ein. Nach einjährigem Aufenthalt nahm der Bruder auf Veranlassung seiner Eltern wieder seine Handeohertätigkeit im bürgerlichen Leben auf. Auf einen Brief des bei den Koblenz in Vöppard. Auch in Darmstadt gab er eine „Sakrolle“, wo er mit dem Bruder Viktorian widernatürlich verkehrte. 1928 trat der Angeklagte wegen einer unglücklichen Liebe wieder als Bruder Emeran in das Kloster Waldreuth ein und unterhielt mit den Brüdern Subertus, Wabant, Jordan, Konstantin und Wiewald widernatürlichen Verkehr. Seinem Treiben setzte er schließlich dadurch die Krone auf, daß er sich an zwei schwachmündigen Jöglingen verging. Entgegen der Auffassung des Staatsanwalts hielt das Gericht die Erziehereigenschaft des Angeklagten nicht für gegeben und verurteilte ihn zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis.

Der zweite Angeklagte, Bruder Candidus, der mit 21 Jahren ins Kloster eingetreten ist, fiel ein halbes Jahr nach seinem Eintritt in die Wabtreibbarkeit Klosterniederlassung dem Bruder Wiewald zum Opfer. Später verging er sich an mehreren Anfaßtsjöglingen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht zu einer Gefängnisstrafe von 3½ Jahren.

## Bereinstkalender

### Reichsbund für Leibesübungen.

### Kleintaliber-Schützenverein Spangenberg

Am Sonntag, vormittags von 9 Uhr ab: **Lebungs-Pflichtschießen.** Wegen dem bevorstehenden Kreischießen ist es Pflicht aller Aktiven, zur Stelle zu sein.  
Nachmittags von 3 Uhr ab: **Lebungschießen** für Gäter.  
Der Schießwart.

# Voraussetzungen für den Frieden

## Lord Lothian fordert ehrliche Verständigung

Die Anglo-German Fellowship veranstaltete zu Ehren des Herzogs und der Herzogin von Braunschweig ein Essen, an dem zahlreiche führende Persönlichkeiten der englischen Politik und Wirtschaft und ihre Damen teilnahmen. Der bekannte englische Politiker Lord Lothian hielt eine prägnante Rede, die er mit der Feststellung eröffnete, daß in den Beziehungen zwischen England und Deutschland ein Stadium erreicht sei, das gleichzeitig voller Hoffnungen und Besorgnissen sei. Eine Gelegenheit, die, wenn man sie ergreife, der Welt den 25jährigen Frieden geben könne, von dem Adolf Hitler im vergangenen März gesprochen habe. Nehme man aber die Vergangenheit nicht wahr, so werde man vielleicht der Katastrophe entgegensehen.

Lord Lothian fragte, ob man die Streitigkeiten der letzten 30 Jahre fortsetzen lassen wolle, oder ob man gemäß sei, einen neuen Zeitabschnitt für die Menschheit zu beginnen. Das sei die Kernfrage, der man heute gegenüberstehe. Er glaube, daß die Stimmung auf beiden Seiten eine Rückkehr zur Zusammenarbeit verlange. Allerdings glaube er im Hinblick auf die Ereignisse des letzten oder der letzten beiden Jahre auch, daß der erste und entscheidende Schritt zur Erreichung der zehnjährigen Gelegenheit wiederum von England getan werden müsse. Dieser Schritt müsse darin bestehen ein für allemal auf das zu verzichten, was in Deutschland der Geist von Versailles genannt werde.

Was die Kriegsschuldfrage angeht, so bestehe bereits Übereinstimmung, nämlich darin, daß nicht eine Nation allein ausschließlich für den Krieg verantwortlich gemacht werden könne. Und dennoch gründet sich der Friede auf der Annahme der alleinigen Kriegsschuld Deutschlands. Lord Lothian kam hierauf auf den Völkerverbund zu sprechen, der niemals imstande gewesen sei, die Deutschland zugewandten Ungerechtigkeiten gemäß den Absichten des Präsidenten Wilson abzustellen. Wichtig sei, daß der Völkerverbund überalterte Verträge rechtzeitig revidiere, als daß er die Macht habe, einen Angreifer in Schranken zu halten. Wenn er die Kriegursachen rechtzeitig beseitigen könne, werde die Angriffsfrage niemals entstehen.

Die eigentliche Krabe liege der Genfer Eintrichtung noch bevor, nämlich die Frage, ob der Völkerverbund die Vertragsrevision auf friedlichem Wege zustande bringen könne, die Deutschland denjenigen Platz in der Welt geben werde, auf den es Anspruch habe. Hierdurch würde die Menschheit vor dem Unglück eines neuen Weltkrieges bewahrt werden.

Deutschland habe heute sowohl die Gleichberechtigung als auch die Macht. Die Reparationen, Teil V des Versailler Vertrages, die Entmilitarisierung der Rheinlande seien verhandelt; und je eher die Wiederverteidigung dieses natürlichen deutschen Rechts auf Selbstgewinnung ohne weitere Mißbrauche angenommen werde, um so besser sei es. Deutschland sei wieder gerüstet.

Für die britische Regierung bleibe lediglich zu tun übrig, ein für allemal auf das verhängnisvolle System zu verzichten, das darin bestehe, sich zuerst mit Englands Freunden zu besprechen und dann die Ergebnisse dieser Besprechungen als eine Art Ultimatum Deutschland vorzulegen. Ein Beispiel für dieses System sei kürzlich der Fragebogen gewesen. An die Stelle dieses Systems müsse eine freie, gleiche und freimütige Beratung am runden Tisch treten. Der Redner empfahl England einen Verzicht auf die beachtliche Brüsseler Konferenz und schlug statt dessen eine gemeinsame Aussprache vor, um festzustellen, ob die Probleme, die Deutschland und seine Nachbarn noch trennten, nicht auf der Grundlage der Gleichberechtigung gelöst werden könnten. In dem gleichen Maße, in dem eine Lösung der osteuropäischen Frage erreicht werde, müsse das Kolonial- und Wirtschaftsprobleme naturgemäß in den Vordergrund treten. Es sei eine Weltfrage. Persönlich glaube er nicht, daß das Problem durch die bloße Rückgabe der alten deutschen Kolonien an Deutschland gelöst werden könne. Das würde Deutschlands Bedürfnissen unter den veränderten Bedingungen der heutigen Zeit nicht entsprechen. Die Frage müsse auf einer viel weiteren Grundlage erwogen werden. Alle Kolonialmächte müßten gewillt sein, ihren Beitrag zu einer Gebietsübertragung zu leisten.

Es sei weit wichtiger, daß der Völkerverbund, möglichst mit Deutschland als Mitglied, im kommenden September ernstlich an dieses riesige Problem heranzutreten, als daß er versuche, wieder ein Sanktionsystem heranzustellen, das lediglich dazu verwendet werden könne, einen überalterten status quo aufrechtzuerhalten.

Die wichtigste Frage von allen sei schließlich die Einstellung des gegenwärtigen Aufstellungswertes. Er glaube, daß in der öffentlichen Meinung Englands ein überwältigender Wunsch bestehe, eine ernsthafte Bemühung zu unternehmen, um mit Deutschland zu einer endgültigen Regelung zu gelangen, ein Wunsch, der sich auf die Achtung füge, die die englischen Soldaten während des Weltkrieges vor einem tapferen und standhaften Feinde gewonnen hätten.

## Der Herzog von Braunschweig

begann seine Rede mit einigen persönlichen Erinnerungen an den verstorbenen König Georg V., der ihm 1922 geschrieben habe, er hoffe, daß die Mißverständnisse, die zu der Tragödie von 1914 geführt haben, zwischen Deutschland und England endgültig verschwinden würden. Unsere beiden Völker, betonte der Herzog weiter, können sich freuen, daß die gegenseitigen Besuche von Frontkämpfern sowohl von Ihrem als auch unserem Staatsoberhaupt so warm gefördert wurden.

Es war Ihr König, der seinerzeit als Frontkämpfer die Anregung zu einem Besuch englischer Frontkämpfer in Deutschland gab, und unser Führer hat einmal die Überzeugung ausgesprochen, daß nur Männer, die wirklich vier Jahre lang im Felde gestanden haben, in besonderem Maße zu Frieden und Verständigung beitragen können, gerade weil sie die Schrecken des Krieges kennen. Das deutsche Volk will ja Freundschaft mit England!

Der Redner betonte weiter auf die sportliche Verbundenheit der beiden Völker und erinnerte an die berufliche Aufnahme des Reichssportführers und deutscher Sportler in England. „Wir in Deutschland“, so fuhr er fort, „sehen den Olympischen Spielen entgegen, und freuen uns über die große Zahl von Engländern, die ihre Teilnahme zugesagt haben. Ich darf hier ausprechen, daß die Deutsch-Englische Gesellschaft sich auch ihrerseits für die Olympischen Spiele rüftet und hofft, viele von Ihnen in ihren



I, 7

Jeder ist für sein Volk verantwortlich, - das Volk hat ein gemeinsames Schicksal! Werdet Mitglied der NSV.

„Wollen wir raumen wegrufen zu räumen.“ Ein anderes Gebiet, auf dem gleichfalls durch das Medium beider Gesellschaften der Ausbau gegenseitiger Beziehungen hoffentlich noch stärker gefördert werden könnte, sei das der Kunst und Literatur.

Wir sehen der Zukunft hoffnungsvoll entgegen und glauben unbeirrt daran, daß unsere beiden Völker immer näher zusammenkommen werden, zu ihrem eigenen Besten, zum Besten Europas und zum Besten der Welt.

Hierauf ergriff Völkerrat Fürst Bismarck, der deutsche Geschäftsträger, das Wort zu einer Rede. Er glaube sagen zu können, daß täglich die Erkenntnis an Boden gewinne, daß ein freundschaftliches Einvernehmen zwischen England und Deutschland einer der Besten für die Erhaltung des Friedens in Europa sei. Zur Befestigung noch vorhandener Mißverständnisse könne durch eine enge und persönliche Fühlungnahme viel beigetragen werden.

## Neue Schwierigkeiten

Nach keine Einigung in Montreux.

In den Verhandlungen der Meerengenkonferenz in Montreux sind neue Schwierigkeiten eingetreten. In einer Sitzung der Hauptdelegationen ist es nicht gelungen, den englischen und den sowjetrussischen Standpunkt hinsichtlich der Regelung, die für Kriegszwecke im Falle der Neutralität der Türkei getroffen werden soll, in Einklang zu bringen.

Die Meinungsverschiedenheiten beziehen sich auf den bereits in dem englischer Entwurf enthaltenen Vorbehalt, daß auch in dem erwähnten Falle die Rechte, die ein Staat als Kriegführender besitzt, nicht beeinträchtigt werden sollen. In französischen Kreisen ist man weiterhin optimistisch und entschlossen, die Vermittlungstätigkeit, die Paul-Boncour in seinen Besprechungen mit den Vertretern der Türkei, Rumäniens, Sowjetrusslands und Englands ausgeübt hat, fortzusetzen.

## Einigungsformel in Montreux

Verständigung zwischen Sowjetrussland und England.

In der Meerengenkonferenz ist über die entscheidende Frage der Durchfahrt von Kriegsschiffen kriegführender Mächte eine Einigung zwischen England und Sowjetrussland erzielt worden.

Die Türkei erhält hiernach das Recht, in Kriegszeiten die Durchfahrt, und zwar in beiden Richtungen, den Schiffen kriegführender Mächte zu gestatten, die auf Grund der Völkerverbandsregelung eine Aktion unternehmen oder die einem Staat Hilfe leisten, mit dem die Türkei durch einen Pakt oder ein Unterstützungsabkommen verbunden ist. Auf die ausdrückliche Wahrung der Rechte der Kriegführenden in dem neuen Abkommen, die die letzte Schwierigkeit bildete, haben die englischen Vertreter verzichtet.

## Sowjetrussische Wirtschaft

Die Leitung der Staatsbank abgesetzt.

Moskau, 15. Juli. Der Rat der Volkskommissare und der Hauptvollzugsausschuß der Sowjetunion veröffentlichen ein Dekret, durch das die gesamte oberste Leitung der Staatsbank der Sowjetunion abgesetzt wird.

Der Vorsitzende der Staatsbankverwaltung, Marjasin, und seine zwei Stellvertreter Arkus und Patanow werden ihrer Ämter entsetzt und an ihrer Stelle Kruglitow zum Leiter der Staatsbank und Beschin und Swandis zu seinen Stellvertretern ernannt. Gleichzeitig tritt Marjasin vom Posten des stellvertretenden Finanzkommissars zurück, und an seine Stelle tritt der neue Staatsbankpräsident. Diese Änderungen in der Leitung der Staatsbank stehen offenbar mit der geplanten Verschärfung der Finanzkontrolle und der Reorganisation des Finanzkommissariats im Zusammenhang, dessen Tätigkeit in den letzten Wochen in der Sowjetpresse schon kritisiert und dem die unrichtige und unplanmäßige Verwendung der Staatsgelder durch verschiedene Finanzbehörden und Wirtschaftsverbände zum Vorwurf gemacht wurde.

## Beilegung Calvo Sotelos

Stille Zusammenkünfte nach der Trauerfeier. Auf dem Madrider Friedhof Almudena fand die Beilegung des monarchistischen Abgeordneten Calvo Sotelos statt. 30.000 Menschen gaben dem Emderden die Ehre. Eine Abordnung des spanischen Parlamentes, mehreren Autos erschienen war, wählte auf dem Friedhof eine Menschengruppe, die die Beilegung des Abgeordneten der Wörder Calvo Sotelos bezweckten.

Während der Begräbnisfeierlichkeiten wurde eine unübersehbare Trauergemeinde wiederholt die Gesänge des Faschismus und Klerikale auf Spanisch sangen. Unter dem Trauergesänge befanden sich auch die Gesänge der katholischen Volkspartei (U. N. S.), die der monarchistische Abgeordnete Calvo Sotelos, der Abgeordnete der geordneten der Rechtsparteien und der Mitte.

Als die Menschengruppe von der Beilegung des monarchistischen Abgeordneten Calvo Sotelos zurückkehrte, entstand zwischen verschiedenen Gruppen eine Schlägerei, deren Verlauf eine Person getötet und drei lebensgefährlich verletzt wurden.

## Großbritanniens Flottenaufrüstung

250.000 Tonnen im Neubau.

Der Flottenkorrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ beschäftigt sich mit den Auswirkungen der britischen Flottenaufrüstung auf die Schiffbauindustrie und auf die Industriellen. Der Beschäftigungsstand der Schiffbauindustrie im Vorjahr um 66 v. H. gestiegen, und im laufenden Jahre werden in sämtlichen Dockanlagen von Großbritannien Kriegsschiffe aller Gattungen vom Panzerboot bis zum 33.000-Tonnen-Großkampfschiff gebaut werden.

Das Flottenbauprogramm von 1935/1936 umfaßt zwei Großkampfschiffe, zehn Kreuzer, elf U-Boote, 24 Zerstörer und zwölf Kanonenboote mit einer Gesamtverdrängung von annähernd 250.000 Tonnen. Im ersten Halbjahre 1936 sind Aufträge für über 300.000 Zentimeter Scheffeld sind Aufträge für über 300.000 Zentimeter und 30.000 Tonnen Panzerplatten für die neuen Kriegsschiffe untergeordnet worden.

Eine weitere Belegung der britischen Schiffbauindustrie wird der geplante Bau des 33.000-Tonnen-Schiffes für die „Queen Mary“ bringen, während die „North-Whitby-Star-Linie“ beschäftigt, in den nächsten Jahren acht Luxusdampfer von 14.000 bis 30.000 Tonnem im Auftrag zu geben.

Wie der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ meldet, hat die britische Regierung den Regierungen Spaniens und der Vereinigten Staaten amtlich mitgeteilt, daß sie die Stillkauf des Londoner Flottenvertrages von 1930 anzuwenden beabsichtigt. Dem britischen Flottenvertrag liegt der Beschluß zugrunde, 40.000 Tonnen überschüssige Zerstörer über das Jahresende hinaus bezubehalten.

## Flugzeug im Nebel verunglückt

Wesgrad, 16. Juli. Das Verkehrsflugzeug der „Autoflug“, Wien, das die Strecke Laibach-Wesgrad bestreift, stürzte Mittwochs früh kurz nach dem Start in Laibach ab. Sämtliche sieben Insassen des Flugzeuges, fünf Passagiere, der Piloter und der Funker, waren sofort tot. Unter den Toten befinden sich nach den hier vorliegenden Meldungen auch zwei Reichsdeutsche, ein Berliner Rechtsanwalt, Dr. Hoen, und ein Fräulein Britzler aus Berlin. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß das Flugzeug infolge des starken Nebels gegen einen Hügel stieß.

## Die Ortsgruppe Spangenberg der NSDAP

zeigt durch die

## Gaufilmstelle Kassel

am Donnerstag, den 16. Juli, abends um 8 Uhr im Störh'schen Saale das große Filmwerk

## „Chefstreit“

Eintrittspreis 40 Pfg.

## Erfassung von Wehrpflichtigen

Die Erfassung der in der Stadt Spangenberg wohnhaften Wehrpflichtigen, die spätestens am 31. März 1936 das 15. Lebensjahr vollenden und zwar:

- a) an Offiziere und Beamten aller Gattungen, die dem aktiven oder Beurlaubtenstande des früheren Heeres der Schutztruppe, der Kaiserlichen Marine, der Reichsmehr (des Reichsheeres und der Reichsmarine) angehört haben;
- b) alle seit dem 1. Januar 1921 aus der Wehrmacht oder der Landespolizei ausgeschiedenen Bediensteten, Unteroffiziere und Mannschaften, sowie alle Männer, die durch eine von der Wehrmacht oder Landespolizei veranlaßte kurzfristige Ausbildung militärisch geschult sind, sofern sie einem älteren Geburtsjahrgang als 1913 angehören.

erfolgt unter persönlicher Vorlage der Personalspapiere am Freitag, den 17. Juli 1936 im Rathhaus, Zimmer Nr. 4 und zwar: von 8-13 Uhr.

Spangenberg, den 16. Juli 1936.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:  
Fenner.

In das Handelsregister Abteilung B Nr. 6 ist bei der Firma M. Woelm Aktiengesellschaft in Spangenberg am 11. Juli 1936 folgendes eingetragen:

Der Produzent „Hort Woelm in Schwabe ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 20. Juni 1936 ist der Sitz der Firma nach Schwabe verlegt.

Amtsgericht Spangenberg